

Freier bedroht Prostituierte

Angeklagter wird zu drei Jahren Freiheitsentzug verurteilt, weil er zwei Prostituierte mit einer Schusswaffe erpresste. **Seite 26**

Ortenauer Weine sind Spitze

Bei der badischen Gebietsweinpriemierung sahtnten die Gewächse aus der Ortenau wieder eindrucksvoll Auszeichnungen ab. **Seite 27**

Touristenmagnet Gerberviertel

Das malerisch an der Gabelung der Ill gelegene Straßburger Altstadtviertel Petit France ist einer der Touristenmagnete. **Seite 28**

Erster K

Christian I
schaftsuri
den Willst



Gedenken an die Gräueltaten des 9. November vor 80 Jahren: Schüler versammeln sich am Fischmarkt und reinigen anschließend die rund 120 vom Kölner Künstler Gunter Demnig in Offenburg verlegten Stolpersteine, mit denen an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird. **FOTOS: CHRISTINE STORCK**

„Die dunklen Stunden nicht vergessen“

OB Edith Schreiner startet vor rund 500 Schülern eine Stolperstein-Putzaktion mit mahnenden Worten und Erinnerung an 1938

Von Christine Storck

OFFENBURG. Zum 80. Gedenktag an die Reichspogromnacht 1938 haben sich in Offenburg rund 500 Schüler an einer Putzaktion der „Stolpersteine“ beteiligt. Die rund 120, zwischen 2003 und 2011 in der Stadt verlegten Steine, erinnern an Offenburger Opfer des NS-Regimes. „Auch in unserer Stadt gab es dunkle Stunden“, sagte Oberbürgermeisterin Edith Schreiner am gestrigen Freitag und dankte den Jugendlichen dafür, mit ihrem Einsatz eine Erinnerungskultur zu leben.

Mit Politur, Schwämmchen und Stadtplan ausgestattet machten sich die Schüler in Kleingruppen auf den Weg durch die Stadt, um die 120 „Stolpersteine“ zu säubern. Sie liegen jeweils vor dem letzten selbstgewählten Wohnsitz der Menschen, die namentlich darauf verewigt sind. Die ins Trottoir eingelassenen Gedenktafeln aus Messing stammen vom

Kölner Künstler Gunter Demnig, der damit an die Opfer der NS-Zeit erinnern möchte. In diese Tafeln ist eingestanz, wer an dieser Stelle wohnte, darunter der Name, das Geburtsjahr und weitere Daten zum Schicksal jedes einzelnen Opfers.

„Man soll buchstäblich über die Steine stolpern und sich mit der Geschichte auseinandersetzen“, sagte OB Schreiner. Die Stadt wolle eine aktive Erinnerungskultur pflegen und die dunklen Stunden nicht vergessen. Dazu gehöre etwa die Räumung der jüdischen Synagoge im Salmen in der Reichspogromnacht, am frühen Morgen des 10. November 1938. Damals drang, wie berichtet, ein Rollkommando der Nazis ein, zerschoss die Lampen des Betsaals und zerstörte die Thorarollen.

Am Nachmittag verwüstete ein rund 70 Köpfe zählender Mob das Gotteshaus vollends. „Wir müssen darauf achten, dass solche Strömungen keinen Fuß mehr fassen können. Alle Menschen sollten mit Respekt und Toleranz behandelt werden“, so Schreiner. Die Schüler hatten im



OB Schreiner mahnt, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen.

Vorfeld im Unterricht das Thema und die Putzaktion besprochen. „Wir haben keine Schuld an dem, was 1938 passiert ist, aber wir tragen Verantwortung dafür, dass sich so etwas nicht wiederholt. Deshalb ist es wichtig, sich an die Opfer der Nazi-

Herrschaft zu erinnern und ein Zeichen gegen Ausgrenzung und für eine offene, soziale und solidarische Gesellschaft zu setzen“, begründete zum Beispiel Jana Schwab als Schülersprecherin des Kloster-Gymnasiums ihre Teilnahme. „So schlimme Sachen sind nicht nur weit weg passiert, sondern auch in Offenburg. Das fühlt sich nicht gut an“, meinte Lucie, Neuntklässlerin am Kloster. „Der Holocaust ist ein schrecklicher Teil der Geschichte“, ergänzte Dario, Neuntklässler an der Erich-Kästner-Realschule.

Im Anschluss an die Putzaktion der Stolpersteine begaben sich die Schüler auf einen Rundgang des „Arbeitskreises 9. November“ zum Thema Spurensuche oder besuchten die Sonderausstellung zur Reichspogromnacht im Salmen.

Info: Die Salmen-Sonderausstellung „Ausgrenzt. Geflohen. Vernichtet.“ über das Schicksal der jüdischen Gemeinde Offenburg ist dienstags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr sowie an Sonntagen zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.